Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 28 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Samstag, den 2. Februar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die 3. Steuernotverordnung ist vom Reichskabinett fertiggestellt worden und wird in ihren Grundzügen bekanntgegeben.

* Dr. v. Hoesch wird voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Paris zurückkehren, und zwar wie zuverlässig verlautet, als deutscher Botschafter.

* Ein Schutzverband zur gemeinschaftlichen Wahrung der Interessen der Inhaber von Hypotheken, festverzinslichen Staatspapieren und Obligationen ist in Hamburg gegründet worden.

* Eine neue englische Note in Paris verlangt entschieden die Änderung der bisherigen Haltung Frankreichs in der Pfalzfrage.

* Nach Meldungen aus Brüssel verlangt die Sachverständigenkommission die Wiederübertragung der Ruhreinnahmen an Deutschland.

Aufwertung und Inflationssteuer.

Das Reichskabinett hat dem Entwurf der dritten Steuernotverordnung zugestimmt, dem nun noch der Reichsrat, der Ausschuß des Reichstages und der Reichswirtschaftsrat beipflichten müssen. Der endgültige Wortlaut wird dann erst bekanntgegeben, jedoch unterrichtet eine amtliche Veröffentlichung bereits über die nachstehend wiedergegebenen Einzelheiten.

Das Deutsche Reich — man möchte es wie jener Kapuziner in „Wallensteins Lager" lieber das Deutsche „Arm" nennen — hat so wenig Geld, daß es den Hotelbesitzern, die jetzt die verschiedenen Ententekommissionen aufzunehmen haben, schon vor Eintreffen dieser ungebetenen Gäste erklären mußte, es könne die Kosten der Beherbergung höchstens zu 50 % tragen; den Rest werde man allmählich abbezahlen!

Daher ist es eine Selbstverständlichkeit, daß wir angesichts des Zusammenbruchs unseres gesamten Steuerwesens schleunigst an einen Umbau nach der materiellen und nach der organisatorischen Seite hin schreiten mußten unter Ausschaltung hemmender Beeinflussungsversuche und Widerstände. Nach den ersten beiden Steuernotverordnungen ist nun in langen Zwischenräumen die dritte gekommen, die nun wieder ganz außerordentlich tiefe Eingriffe in das Vermögen des einzelnen bringt, soweit er noch welches hat.

Denn die das Leben vieler Tausender alter und arbeitsmüder Volksgenossen so tief berührende Frage der Hypothekenaufwertung, also der Behandlung privater Schuldverschreibung wird nun geregelt. Die immer noch an eine einigermaßen andere Entscheidung glaubenden „Gläubiger" erhalten 10 % des Goldwertes zugesprochen. Wer also eine Hypothek von 50 000 Mark ausgeliehen hatte, wird mit 5000 Rentenmark abgefunden. Und wenn es dem Schuldner schlecht geht, dann kann er eine noch geringere Aufwertung beantragen. Immerhin soll aber eine Sonderregelung in der Frage der Aufwertung von Pfandbriefen stattfinden, die den Ausschluß von Spekulationserwerbern und die Begünstigung von altem Besitz von Mündeln, gemeinnützigen Anstalten und Stiftungen sowie ähnlichen zu mündelsicherer Anlage gezwungenen Gläubigern vorsehen. Denn das war ja ein besonderer Skandal, daß diese fünf Jahre hindurch jeder Vormund und Kurator gesetzlich verpflichtet war, das Vermögen seiner Pflegebefohlenen in „mündelsicheren" Staatspapieren anzulegen, nicht etwa in Industriepapieren. Und ohnmächtig zusehen mußte, wie dies Vermögen von der Woge der Inflation verschlungen wurde. Dadurch kamen Hunderttausende um ihr Vermögen!

Für sich selbst und für alle andern öffentlichen Anlagen, also für die Reichs-, Staats- usw. Papiere erklärt das Reich rund heraus den glatten Verlust, wenigstens einen zeitweiligen. Denn bis zur Abdeckung aller Reparationsverpflichtungen wird der Anspruch auf Kapital- und Zinszahlung für diese Papiere aufgehoben. „Ob überhaupt und wann, in welchem Umfange und zu welchem Zeitpunkt Zinsen- und Tilgungsdienst wieder aufgenommen werden sollen, wird in späterer Zeit durch besonderes Gesetz geregelt", heißt es in der Veröffentlichung. Die ganze fundierte Schuld des Reiches beträgt etwa 70 Milliarden, also 7 Pfennige in Gold. Das Reich ist also der allergrößte Inflationsgewinnler. Dafür will es aber die anderen Inflationsgewinnler gründlich besteuern. Der Geldentwertungsgewinn jener Hypotheken- usw. Schuldner soll „aus Gründen der Gerechtigkeit", vor allem aber wegen des dringenden Finanzbedarfs zum großen Teil weggesteuert werden, und zwar sollen jene Schuldner, die vor dem 31. Dezember ihre Obligationen ausgezahlt haben, mit einer Steuer von 12 % des Goldmarkwertes der Schuldverschreibungen belegt werden. Die noch nicht getilgten werden mit einer Steuer von 2 % des Goldwertes belastet, so daß der Schuldner also diese 2 % und die 10prozentige Aufwertung bei der Tilgung zu zahlen hat. Demgemäß wird auch eine Steuer auf den Inflationsgewinn vorbereitet; dadurch sollen nun alle jene getroffen werden, die solche Gewinne bei der Rückzahlung entwerteter Papiermarkkredite, bei der Ausgabe von Papiernotgeld, das ja bei der Einlösung nur noch einen geringen Teil des ursprünglichen Wertes hatte und teilweise durch öffentliche Zuschüsse kreditiert war — allerdings haben nicht nur Private, sondern auch Kommunen dieses Inflationsgeschäft gemacht! — und schließlich durch die Geldentwertung der Grundstücksbelastungen erzielt haben. Namentlich der Geldentwertungsgewinn bei bebauten, insbesondere dem städtischen Grundbesitz wird im Anschluß an die Steigerung der Mieten vorgenommen und diese Besteuerung wird ebenso wie die auf den unbebauten den Ländern und Gemeinden überlassen. Den Ländern sollen übrigens auch jene gewaltigen Geldentwertungsgewinne zur Besteuerung freigegeben werden, die aus der kreditweisen Bezahlung bei Holzverkäufen in öffentlichen Forsten entstanden sind. Das war übrigens auch ein zum Himmel stinkender Skandal, daß Barbezahlung bei Holzkauf nicht sofort verlangt wurde; Erfolg: der preußische Forstetat hat ein riesiges Defizit aufzuweisen gehabt!

Überhaupt sollen die vor oder mitten in dem finanziellen Ruin stehenden Länder und Gemeinden frühere Besteuerungsmöglichkeiten zurückerstattet erhalten, soll eine neue Verteilung bestehender Steuerquellen ihnen eine gewisse finanzielle Selbständigkeit wiedergeben. Das ist ja namentlich durch die bekannte bayerische Denkschrift angeregt worden und bedeutet eine Abkehr von der überstürzten und deshalb schließlich völlig versagenden Zentralisierung des deutschen Steuerwesens.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nächste Reichstagssitzung noch unbestimmt.

Der Ältestenrat des Reichstages hat noch keine Entscheidung über die nächste Plenarsitzung gefällt, sondern den Präsidenten beauftragt, um den 10. oder 11. Februar den Ältestenrat nochmals zu berufen. Inzwischen sollen auch nur die allernotwendigsten Ausschüsse tagen, darunter der auswärtige Ausschuß, der voraussichtlich in der nächsten Zeit zusamemntreten wird.

Verurteilte Amerikaner begnadigt.

Wiederholt ist von den Vereinigten Staaten die Reichsregierung gebeten worden, die Freilassung des wegen des Überfalls auf den amerikanischen Deserteur Bergdoll auf badischem Staatsgebiet verurteilten amerikanischen Leutnants Griffith und seiner Mittäter vorzunehmen. In letzter Zeit hat auch das amerikanische Hilfskomitee für Deutschland sich dieserhalb an den Reichspräsidenten gewandt. Die Reichsregierung ist daraufhin wegen Begnadigung des Griffith und seiner Mittäter an die badische Regierung herangetreten, welche die Freilassung jetzt verfügt hat.

Todesstrafe für Hochverräter beantragt.

Ein Antrag der deutschnationalen Fraktion an den Reichstag fordert reichsgesetzliche Festsetzung der Todesstrafe für Hochverrat in den besetzten Gebieten. Ein weiterer deutschnationaler Antrag verlangt Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, weil sein Dasein mit den übrigen Ersparnissen auf dem Gebiet des Gerichtswesens nicht in Einklang stände.

Preußische Stempelsteuer nach Goldwert.

Die im preußischen Stempelsteuergesetz nach der abgeänderten Fassung vorgeschriebenen Feststempel gelten künftig als Goldmarkbeträge. Der Mindestsatz der Stempelsteuer beträgt künftig 50 Goldpfennige, die allgemeine Freigrenze für Urkunden über nach Geld schätzbare Gegenstände 150 Goldmark. Vom 1. Februar ab werden wertbeständige, auf Goldmark lautende Stempelmarken ausgegeben. Die bisherigen, auf Papiermark lautenden Stempelzeichen können unter der Voraussetzung, daß der amtliche Goldumrechnungssatz unverändert bleibt, noch bis zum 29. Februar unter Umrechnung des Nennwertes in Gold verwendet werden.

Nordamerika.

× **Großer politischer Bestechungsskandal.** Kein größerer Skandal ist jemals in den Vereinigten Staaten dagewesen, als die jetzige Olaffäre — so urteilen die amerikanischen Blätter. Es handelt sich darum, daß der Senator Fall, der im Kabinett Harding Minister des Innern war, staatliche Ölfelder an Gesellschaften verpachtet hat, von denen er eingestandenermaßen Geschenke erhalten hat. Ferner soll der Marineminister Denby und einige andere Marinebeamte die Ölreserven der Flotte Spekulanten überlassen haben. Im Senat wurde der sofortige Rücktritt und die Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Aus In- und Ausland.

Leipzig. Der aus politischen Motiven vollführte Mord an dem Landwirtschaftseleven Walter Cladow in Parchim soll in der zweiten Februarhälfte vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig seine Sühne finden.

Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft nahm einen kommunistischen Antrag an, den Senat zu ersuchen, bei der Reichsregierung Schritte einzuleiten, um die Aufhebung des Belagerungszustandes zu erwirken.

Weimar. Der Kommunistischen Partei ist vom Militärbefehlshaber in Thüringen die Herausgabe einer Wahlzeitung erlaubt worden.

München. Der Ministerrat hat sich entsprechend dem Landtagsbeschluß über Verringerung der Zahl der Ministerien dahin entschieden, die nach der Revolution neugeschaffenen Ministerien für Soziales, Landwirtschaft und Handel aufzuheben.

Karlsruhe. Der Verwaltungsgerichtshof stellte infolge der Abbaumaßnahmen der badischen Regierung am 31. Januar seine Tätigkeit ein. Die Geschäfte des Verwaltungsgerichtshofes gehen auf das Ministerium des Innern über.

Preußischer Landtag.

(297. Sitzung.) tt. Berlin, 31. Januar.

Der preußische Finanzminister Dr. v. Richter gab in der gestrigen Abendsitzung ein ausführliches Bild der finanziellen Lage Preußens. Der Minister ging ein auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden, besonders in finanzieller Beziehung, und betonte die Notwendigkeit, den Ländern eine größere Bewegungsfreiheit in dieser Beziehung zu geben, und trat für die Bewilligung der

Grundvermögenssteuer

ein. Heute trat der Landtag in die Beratung nach den neuen Vorschlägen des Ausschusses ein. Das Gesetz soll schon am 1. Februar in Kraft treten. Ein Antrag der Deutschnationalen will eine Ermäßigung der Steuer herbeiführen. Weiter wünschen die Deutschnationalen, daß, soweit bei verpachtetem oder vermietetem, bebautem oder unbebautem Grundbesitz der auf die Pächter oder Mieter entfallende Steueranteil nicht eingezogen werden kann, der Eigentümer von der Haftung für die Steuer frei wird.

Abg. Dr. Schiftan (D. Vp.) begründete eine Große Anfrage seiner Fraktion über die Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff beantwortet die Große Anfrage der Deutschen Volkspartei. Das Staatsministerium wird gern dem in der Anfrage ausgesprochenen Wunsch entsprechen und einen Ausschuß von landwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Sachverständigen mit der Prüfung der Frage beauftragen, wie die steuerliche Belastung auf die landwirtschaftliche Produktion wirkt.

Abg. Dr. v. Winterfeld (Deutschnat.) begründet die deutschnationalen Änderungsanträge. Danach sollen landwirtschaftliche Grundstücke im Werte bis 50 000 Mark steuerfrei bleiben. Von 50 000 bis 250 000 Mark sollen 5 Pfennig, über 250 000 Mark 10 Pfennig erhoben werden.

Abg. Dr. Waentig (Soz.) gibt den Bedenken seiner Freunde gegen den Entwurf Ausdruck, weil er den Besitz nicht genügend erfaßt. Sie wollen jedoch trotz dieser Bedenken dem Ausschußantrag zustimmen.

Abg. Herold (Zentrum) führt aus: Ein Teil meiner Freunde wird der Ausschußvorlage zustimmen, ein anderer Teil ist dazu nicht in der Lage. Wir alle aber, ohne Ausnahme, sind entschlossen, dem Staate das zu geben, was er braucht.

Abg. Leidig (D. Vp.): Die steuerliche Belastung des ländlichen und städtischen Grundbesitzes läßt sich nicht vermeiden. Im Gegensatz zu Herrn von Winterfeld halten wir die Belastung noch für erträglich, die die Ausschußvorlage bringt.

Finanzminister v. Richter wendet sich gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners.

Abg. König (Komm.) hält die Belastung des entschuldeten ländlichen Grundbesitzes nicht für genügend.

Forderungen der Sachverständigen.

Ruhreinnahmen an Deutschland?

Aus Brüssel wird eine aufsehenerregende Nachricht verbreitet, nach der die in Berlin versammelte erste internationale Sachverständigenkommission nicht mehr und nicht weniger verlangte, als die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet wieder dem Deutschen Reiche zu überlassen. Das Blatt „Libre Belgique" schreibt:

„Die Aufrechterhaltung der Ruhrbesetzung ist zu einer brennenden Frage geworden, nicht nur wegen des Regierungswechsels in London, sondern auch wegen des Sachverständigenausschusses Dawes'. Die Mitglieder dieses Ausschusses, deren Aufgabe es ist, das deutsche Budget auszugleichen und die deutsche Währung zu stabilisieren, sind dahin übereingekommen, daß ihre Arbeit unfruchtbar bleiben müßte, wenn sie nicht die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet zuzählen. Mit anderen Worten: die Sachverständigen verlangen, daß die Einnahmen der Eisenbahnen und anderer öffentlicher Dienste im Ruhrgebiet, die die Franzosen und Belgier beschlagnahmt haben, wieder in die Aktiva des deutschen Budgets übergeführt werden. Es ist gewiß unmöglich, einem derartigen Verlangen der Sachverständigen Folge zu geben, ohne die Beendigung der Besetzung ins Auge zu fassen. Aus diesem Grunde haben die letzten Verhandlungen, die am Sonntag in Paris gepflogen worden sind, eine ganz besondere Bedeutung erlangt."

Damit wäre also eine hinreichende Erklärung für die überraschende Reise des belgischen Außenministers Jaspar zu Poincaré nach Paris am letzten Sonntag gegeben.

*

Reparationskonferenz im März.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" veröffentlicht ein voraussichtliches Programm für den Verlauf der Sachverständigenarbeit, nach der zunächst der Weg für eine Konferenz zwischen den Premierministern freigemacht werden solle, die Ende März stattfinden solle, und zu der die Vereinigten Staaten und Deutschland eingeladen werden sollten. Die Verhandlungen zwischen den Kanzleien über die Beseitigung der kleineren Meinungsverschiedenheiten würden erst nach der Fühlungnahme Macdonalds mit dem Parlament beginnen. Gleichzeitig soll der Versuch gemacht werden, Poincarés Plan zu einer internationalen Konferenz zur Revision der interalliierten Zahlungsverpflichtungen durch Streichung, Herabsetzung oder Konsolidierung zu verwirklichen. Sobald eine Verständigung erzielt sei, würde Deutschland in den Völkerbund aufgenomen werden unter der Bedingung, daß es seine Verpflichtungen erfüllt.

Sachverständige und Reichskanzler.

Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses für Budget und Währung wurden vom Reichskanzler im Beisein des Außenministers Dr. Stresemann, des Finanzministers Dr. Luther und des Wirtschaftsministers Hamm empfangen. Der Reichskanzler gab nach der Begrüßung die feste Absicht der Reichsregierung kund, die Kommission in ihren Arbeiten auf das weitgehendste zu unterstützen. General Dawes sprach die Hoffnung aus, daß eine Verständigung bald erzielt werde.

In einer Veröffentlichung teilt das Sachverständigenkomitee mit, daß es seine Arbeiten begonnen habe und sie mit Eile durchzuführen wünsche. Die Mitglieder des zweiten Ausschusses befinden sich ebenfalls sämtlich in Berlin. Reichsbankpräsident Dr. Schacht folgte einer Einladung der ersten Sachverständigenkommission zur Besprechung. An der Besprechung nahm auch der Staatssekretär Fischer teil.

Goldetat des Reiches 1924.

Übersicht für die Sachverständigen.

Die Reichsregierung hat für die Beratungen der Sachverständigen eine umfangreiche Denkschrift zusammengestellt, die Material für das Studium von Deutschlands

Wirtschaft, Währung und Finanzen enthält.

Nach dieser Denkschrift werden ordentliche Einnahmen in der Höhe von 5,124 Milliarden Rentenmark vorgesehen und ordentliche Ausgaben in der Höhe von 4,942 Milliarden Rentenmark, so daß der ordentliche Etat einen Überschuß von 192 Millionen ergeben würde. Der Zuschußbedarf, der in der letzten Novemberdekade noch täglich 30 Millionen Goldmark betrug, ist in der letzten Dezemberdekade auf knapp 11 Millionen Goldmark zurückgegangen. Der Gesamtzuschußbedarf für die Zeit vom 16. November bis zum 31. Dezember 1923 betrug 670 Millionen Goldmark. Er ist gedeckt worden durch die Kredite des Reiches bei der Rentenbank.

Die Schätzung der Einnahmen geht davon aus, daß die Wirtschaftseinheit im besetzten und unbesetzten Gebiet im vollen Umfang wiederhergestellt wird, daß die Verwaltungs- und Steuerhoheit des Reiches und der beteiligten Länder in den besetzten Gebieten wieder besteht, und daß die nach den allgemeinen Reichs- und Landesgesetzen dort zu erhebenden Abgaben den öffentlichen Reichs- und Landeskassen zufließen. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 950 Millionen Goldmark weniger erbringen, als der Voranschlag angibt.

Werden die Ausgaben, die für die Ausführung des Vertrages von Versailles aufzubringen wären, in Anschlag gebracht, so ergebe sich ein Fehlbetrag von 338 Millionen Rentenmark.

Britisches Eingreifen in der Pfalzfrage

Frankreich soll die Separatisten nicht unterstützen.

In Paris hat der englische Botschafter abermals einen Schritt in der Pfalzfrage getan und persönlich mit Poincaré konferiert. Nach englischer halbamtlicher Mitteilung hat der englische Botschafter noch einmal den Standpunkt Englands auseinandergesetzt, wonach es eigentlich gar keine Pfalzfrage zu geben brauche, sobald die französischen Behörden darauf verzichten würden, die Separatisten zu unterstützen. Diese Bewegung würde sofort aufhören, sobald die öffentliche Meinung sich frei zur Geltung bringen könne. England sei bereit, diese Frage vom Haager Schiedsgerichtshof prüfen zu lassen, erwarte aber, daß Frankreich nicht darauf bestehe, die Frage vor die Botschafterkonferenz zu bringen.

Der Briefwechsel zwischen Ramsay Macdonald und Poincaré wird in Paris amtlich bestätigt. Das französische Außenministerium hat den Abendblättern mitgeteilt: „Der Ministerpräsident hat einen persönlichen Brief von Herrn Ramsay Macdonald erhalten, der ihm durch den englischen Botschafter in Paris übergeben worden ist. Die Antwort des Herrn Poincaré ist sofort dem französischen Botschafter in London übersandt worden. Dieser wird sie dem englischen Premierminister gleich nach dessen Rückkehr aus Schottland überreichen." Die französische Antwort soll erst Ende der Woche gleichzeitig in London und Paris veröffentlicht werden.

Achtstundentag und Reparationen.

Debatte im Internationalen Arbeitsamt.

Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zu Genf kam es anläßlich des Antrags der Arbeitnehmergruppe, die eine baldige Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag fordert, zu einer längeren Debatte über die Arbeitszeit in Deutschland und ihre Beziehung zur Reparationsfrage. Der Vertreter der deutschen Regierung Dr. Feig und der deutsche Arbeitgebervertreter Vogel legten dar, daß Deutschland keine andere Möglichkeit habe, sich wirtschaftlich wieder aufzurichten und Reparationen zu leisten, als Mehrarbeit. Dr. Feig betonte dabei aber den dringenden Wunsch der Reichsregierung, der auch in einer neuen Verordnung zum Ausdruck gebracht worden sei, den Grundsatz des Achtstundentages aufrecht zu erhalten. Der deutsche, französische und englische Arbeitnehmervertreter bestreiten, daß die Verlängerung der Arbeitszeit die Produktion und Reparationsfähigkeit heben könnte. Der deutsche Arbeitnehmervertreter Leipart erklärte sich dabei ebenfalls ausdrücklich zu Reparationen bereit, forderte aber, daß sie nicht ausschließlich auf den Arbeitern lasten dürfen. Schließlich wurde ein Vermittlungsantrag des italienischen Regierungsvertreters Michaelis angenommen, der ohne besondere Erwähnung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag den Verwaltungsrat auffordert, die Ratifizierung aller internationalen Abkommen anzustreben.

Stand der Lebenshaltungskosten.

Senkung um 1,9 %.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 28. Januar, auf das 1,06billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,08 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,9 % zu verzeichnen.

*

Die Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 29. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 22. Januar (115,7) einen weiteren Rückgang um 0,8 % auf 114,8, der im wesentlichen durch die Senkung der Getreide- und Fleischpreise bewirkt wurde. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 100,6 um 1,7 % auf 98,9, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 79,9 um 2,9 % auf 77,6, während die Industriestoffe von 144 um 0,4 % auf 144,6 anzogen. Die Gruppe Kohle und Eisen blieb mit 140 unverändert. Die Inlandswaren gaben von 106,5 um 2,2 % auf 104,2 nach, die Einfuhrwaren stiegen von 162 um 3,6 % auf 167,8.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. Februar 1924.

Steuerkalender.

(aufgestellt von der Handelskammer zu Lüdenscheid).

Reichssteuer-Termine im Februar 1924!

5. 2. 1924: Lohnsteuer: Lohnzahlungen, einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 21. bis Ende Jan. Keine Schonfrist: Finanzkasse.

10. 2. 24: Umsatzsteuer: Vorauszahlung auf Umsatz- und Luxussteuer nach den Januar-Umsätzen (2½ %!), nur für Steuerpflichtige, die im Jahre 1922 Umsatz über 1.500.000 Mk. gehabt haben oder besondere Aufforderung zur monatlichen Voranmeldung und Vorauszahlung erhalten haben. Schonfrist: 7 Tage, Finanzkasse.

10. 2. 24: Einkommensteuer: Vorauszahlnngen für 1924, berechnet auf Grund der 2. Steuernotverordnung nach dem Januar-Umsatz. Zu **monatlichen** Vorauszahlungen sind nur die Personen verpflichtet, die auch monatlich Umsatzsteuer zu zahlen haben (siehe oben). Schonfrist: 7 Tage, Oertliche Hebestelle.

10. 2. 24.: Körperschaftssteuer: Vorauszahlung der nichtphysischen Personen für 1924, soweit die monatlich Umsatzsteuer zu zahlen haben. (Siehe oben). Schonfrist: 7 Tage, Finanzkasse.

15. 2. 24: Lohnsteuer: (Lohnzahlungen, einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 1. bis 10. Febr. Keine Schonfrist: Finanzkasse.

16. 2. 24.: Börsenumsatzsteuer: der Banken und Sparkassen im Abrechnungsverfahren (Voranmeldung für Februar 1924, Endanmeldung für Januar 1924). Keine Schonfrist: Finanzkasse.

25. 2. 24.: Lohnsteuer: (Lohnzahlungen, einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 11.—20. Febr. Keine Schonfrist: Finanzkasse.

29. 2. 24: Einkommensteuer-Vorauszahlungen für Landwirte auf Grund der 2. Steuernotverordnung. Ueber die Höhe erfolgt Bekanntmachung. Schonfrist: 7 Tage Oertliche Hebestelle.

29. 2. 24. Vermögenssteuer: Vorauszahlung der Vermögenssteuer 1924 für physische und nichtphysische Personen. Ueber die Höhe erfolgt Bekanntmachung. Schonfrist: 7 Tage Finanzkasse.

Staatliche Steuer vom Grundvermögen.

bis zum 15. Febr. 1924: die Februarrate, evt, freiw. auch schon die Märzrate 1924. Für bebaute Grundstücke die ganz oder teilweise vermietet sind, läuft die Zahlungsfrist jedesmal 5 Tage weiter. Gemeindehebestellen.

□ Die 23. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie besteht nach dem jetzt vorliegenden Plan aus 300 000 Losen mit 102 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und einer Prämie von 500 000 Rentenmark. Da auch der höchste Gewinn 500 000 Mark beträgt, kann in einem besonders günstigen Falle eine Million Rentenmark gewonnen werden. Der Einsatzpreis beträgt in jeder Klasse 24 Mark, in allen fünf Klassen 120 Mark für das ganze Los. Es werden wie bisher auch halbe, Viertel- und Achtellose ausgegeben. Der Ziehungstag für die erste Klasse ist der 7. März 1924, für die zweite Klasse der 4. April (Erneuerungsschluß 28. März), für die dritte Klasse der 2. Mai (Erneuerungsschluß 25. April), für die vierte Klasse der 23. Mai (Erneuerungsschluß 16. Mai). Für die fünfte Klasse (Erneuerungsschluß 13. Juni) sind als Ziehungstage der 20., 21., 23., 24., 26., 27., 30. Juni und der 1. bis 4. Juli 1924 bestimmt. Im übrigen bleiben die alten Bestimmungen der Lotterie bestehen.

—* **Der künftige Lebensberuf** unserer Jugend die demnächst zu Ostern die Schule verläßt, ist gegenwärtig für die Eltern eine Frage schwerer Sorge. Der Zudrang zur Beamtenlaufbahn ist durch die in jüngster Zeit vorgenommene Personalverminderung aller öffentlichen Behörden fast ganz abgeschnitten worden, zumal diese Personalverminderung zugleich auch eine Sperrung der Zufuhr jungen Nachwuchses auf längere Zeit hinaus vorsieht. Umsomehr wird man deshalb in gegenwärtiger Zeit sich wieder dem Handwerk zuwenden, da dieses der einzige Beruf ist, der die Möglichkeit einer späteren Selbstständigkeit bietet. Die heutige Handwerksgesetzgebung sorgt im übrigen durch die Tätigkeit der Handwerkskammer für eine durchgehende praktische Ausbildung des Lehrlings. Die von der Handwerkskammer eingerichteten Pflichtfortbildungsschulen, Fachkurse usw. sichern, wenn sie vom jungen Lehrling ernst genommen werden, eine Ertüchtigung, die für die spätere selbständige Stellung eines Handwerksmeisters alle erforderlichen Vorbedingungen liefert. Allen Eltern, denen ein späteres Fortkommen ihrer Kinder am Herzen liegt, sei deshalb anempfohlen, das Handwerk nicht gering zu achten, sondern ihr Kind einem tüchtigen Handwerksmeister in die Lehre zu geben.

—* In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des äußerst spannend geschriebenen Romans:

„Tote, die leben."

von A. Hottner-Grefe.

& **Halver,** 2. Febr. Die Ww. Hermann Fretlöh, Mathilde geb. Naumann, hierselbst, Berlinerstr. 5, vollendet am morgigen Sonntage, den 3. Februar ihr 80. Lebensjahr. Sie erfreut sich einer, für das hohe Alter, das der 90. Psalm als die Höchstgrenze des menschlichen Lebens bezeichnet, bewundernswerten körperlichen Rüstigkeit und Frische. Auch der Geist läßt die Wirkungen des hohen Alters noch nicht verspüren. Wir beglückwünschen die Altersjubilarin zu diesem Tage und fügen den Wunsch an, daß ihr noch manches Jahr in gleicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische beschieden sein möge.

□ **Halver,** 2. Febr. Die nächste Mütterberatungsstunde wird am Freitag, den 8. Februar von 1—2½ Uhr abgehalten.

\+ **Halver,** 2. Febr. Die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung hält am morgigen Sonntag ihre Jahres-Hauptversammlung ab, in der Herr Dr. Linnartz-Lüdenscheid einen Vortrag halten wird, über das aktuelle Thema: „Steuernotverordnungen."

& **Schalksmühle,** 1. Febr. Nach dem Beschlusse der Amtsvertretung Halver, dem auch die hiesige Gemeindevertretung zugestimmt hat, ist hierselbst eine besondere Verwaltungsstelle für die hiesige Gemeinde errichtet. Mit der Wahrnehmung derselben ist der Amtssekretär Ernst Kerspe, der bis dahin bei der Amtsverwaltung in Halver tätig war, betraut worden. Er nimmt diese Tätigkeit mit dem heutigen Tage auf. Gleichzeitig ist derselbe zum Standesbeamten bei dem hiesigen Standesamte, welches Amt früher der frühere Gemeindevorsteher Peter Groll bekleidete, ernannt worden. Der jetzige Gemeindevorsteher Hermann Diergarten ist zum dritten Stellvertreter des Standesbeamten ernant worden.

= **Schalksmühle,** 2. Febr. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, den 5. Februar von 2,30—4 Uhr statt.

= **Oberbrügge,** 31. Jan. Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H.-D.) hielt am 26. Januar in Oberbrügge für das Volmetal mit Lüdenscheid und am

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

61] Nachdruck verboten.

Die ganze Nacht hab' ich mit mir gekämpft, ob ich meinem elenden Leben nicht gleichfalls ein Ende machen sollte.

Und erst, seit Sie gekommen sind, ist es in meiner Seele wieder ein wenig heller geworden, scheint mir dies stille Gartenhaus wie eine friedliche Insel, an deren Strand mich ein furchtbarer Sturm verschlagen hat!" —

Mit einem verträumten Blick sah Trude über die Wiese dahin, die jetzt wie eine goldig schimmernde Schale in der vollen Sonne lag.

Der dunkle Ton von Verzweiflung, der in der Stimme des Mannes zitterte, ging ihr tief zu Herzen.

„Ich kenne Ihre Vergangenheit nicht!" sagte sie endlich. „Ich weiß nicht, wer Sie sind und was Sie vielleicht verschuldet haben.

Ich weiß nur das Eine, daß Sie ein sehr unglücklicher Mensch sind.

Das hab' ich vom ersten Augenblick an empfunden gestern abend in der Hütte auf dem See, als wir Sie dort durch einen Zufall unfreiwillig belauschten.

Sie sprachen gestern auch von einer neuen Zukunft.

Nehmen Sie den Kampf mit dem Leben noch einmal auf, um Ihrer Mutter willen.

Vielleicht blüht Ihnen auf fremder Erde einst doch noch ein Glück, wenn Sie die Erinnerung an diese Tote hier verwunden haben!"

Axel neigte den Kopf, eine zage Hoffnung keimte in seinem Herzen auf.

„Ich weiß nicht, welch eine tröstende Macht in Ihrem Zuspruch liegt. Sie geben mir den Glauben an mich selbst zurück. —

Er war bei diesen Worten wieder zu der Toten getreten und sah lange in das stille, weiße Gesicht, das friedlich wie im Traum zu lächeln schien.

Trude, die ihm leise gefolgt war, legte ihre Rosen auf der Bahre nieder.

„Was gestern nacht geschehen ist", sagte sie herzlich, „wird für alle Zeiten das Geheimnis unseres kleinen Kreises bleiben.

Auch auf diese Tote soll kein Makel fallen.

Reisen Sie ohne Sorgen.

Wir werden Ihrer Freundin das letzte Geleit geben!"

Da neigte sich Axel noch einmal über die Geliebte und küßte sie auf die kalte Stirn.

„Eine Motte flog zum Licht!" kam es kaum hörbar von seinen Lippen.

„Eine kleine Motte!"

Dann reichte er Trude stumm die Hand und wandte sich zum Gehen.

Sie sah ihm mit verschleierten Augen nach, bis seine schlanke Gestalt im Schatten der Buchenallee verschwand.

Ein tiefes Erschrecken war auf einmal über sie gekommen, daß sie sich in leisem Erschauern in den warmen Sonnenatem des Vorplatzes flüchtete.

In diesem Augenblick dünkte ihr die lodernde Liebesgewalt, deren heißes Wesen sie aus jedem Worte des unseligen Mannes herausgefühlt, wie ein verzehrendes Feuer, das nur zerstören, vernichten kann, das nichts als Elend und Verzweiflung auf der Brandstatt eines erloschenen Glückes zurückläßt.

Dann stand sie unten am See und sah auf die blaue Ferne des Wassers hinaus, über der die Sonne in blaßgoldenen Blitzen zuckte, unstät und flüchtig wie der Flatterflug eines Falters.

Der Morgenwind sang in den Kiefernkronen sein leises, lockendes Lied.

Und der Himmel so hoch, die Luft so rein und lind, daß ihr unwillkürlich das Herz weit wurde in einem einzigen, großen unsagbarem Sehnen. —

Da klang auf einmal eine wohlvertraute Stimme an ihr Ohr.

„Fräulein Trude!"

Wie eine heiße Welle strömte es ihr zum Herzen.

„Herr Dr. Reinwaldt!"

Mit festem Druck lagen ihre Hände ineinander, indes sie sich tief und lang in die Augen sahen.

Dann führte er sie zu der Bank am Badehäuschen und sie duldete es halb unbewußt zum ersten Male, daß er fern seinen Arm um ihre Hüfte schlang.

„Der alte Christian hat mir verraten, daß Sie im Park zu finden seien!" sagte er. „Sie sollen zum Kaffee heraufkommen.

Die Baronin und Herr von Alsleben sitzen schon beim Frühstück.

Ich glaube, um dieses Paar brauchen wir beide uns nicht weiter mehr zu bemühen!"

Ein feines Rot stieg in Trudes Wangen.

„Wie geht es Graf Eickstädt?" fragte sie unvermittelt dazwischen.

„Ich danke, den Umständen nach recht gut. Wir haben gestern Nacht noch längere Zeit miteinander gesprochen und ich habe ihm nichts verschwiegen. Er war tief erschüttert, aber gerade über diese seelische Erschütterung hat er sich wieder zu sich selbst und zu Herta zurückgefunden. Die Liebe zu der schönen Hella ist ebenso schnell wieder erloschen, wie sie aufgeflackert war!"

Trude sah nachdenklich auf das unablässige Ameisengewimmel am Erdboden.

„Ich fürchte mich vor der Liebe!" sagte sie leise.

Der kleine Doktor lächelte.

„Ja, Fräulein Trude, wenn sie wild und maßlos zwei unbeherrschte Menschen überfällt, im Taumel einer zügellosen Leidenschaft, dann kann sie zu einer Flamme aufschlagen, die alles mit ihrer Gut versengt. Das haben wir ja selbst an dem Drama der letzten Nacht erlebt!

Es gibt aber auch noch eine andere Liebe, die vielleicht nicht weniger heiß und tief als jene ist. Auch wenn sie dann nur als ein stilles Herdfeuer weiterbrennt!"

Er hielt einen Moment tiefatmend inne.

Ein großes, reines Glück stand in seinen guten Augen.

„Und ein solches Herdfeuer, Fräulein Trudchen, möchte ich Ihnen gern anzünden, daß es uns beiden unser Leben lang leuchten und glühen soll!"

Und dann nahm er all seinen Mut zusammen und hob ihr ganz blaß gewordenes Gesichtchen zu sich auf und küßte sie auf den roten Mund.

Und die lustige, trotzige Trude legte ihre Arme um seinen Hals und weinte auf einmal bitterlich in den blühenden Morgen hinaus. — —

— Ende. —

Aus dem Gerichtssaal.

§ Immer neue Landfriedensbruchprozesse. Vor der Strafkammer des Landgerichts Stade hatten sich 24 Personen wegen schweren Landfriedensbruches zu verantworten. Es handelt sich um grobe Ausschreitungen und Plünderungen, die am 24. Oktober 1923 in Harburg begangen wurden und zu einem wilden Generalstreik führten. Es kam zu einem Sturm auf die Rathauswache und zu lebhaften Schießereien zwischen Aufrührern und Polizei, wobei fünf Zivilisten getötet und 16 verwundet wurden. Fünf Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von acht Monaten bis zu zwei Jahren. Eine Reihe von Personen, die als Rädelsführer in Betracht kommen, ist nicht ermittelt worden.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Die streikenden deutschen Seeleute in englischen Häfen.) Der Präsident des englischen Seemannverbandes, Havelock Wilson, hat soeben an Macdonald ein längeres Telegramm gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß deutsche Schiffe britische Häfen infolge des Ausstandes von 1200 deutschen Seeleuten mit nur schwachen Besatzungen an Bord verlassen. Die Schiffe anderer Nationen seien daher eventuell der Gefahr eines Zusammenstoßes ausgesetzt. Die deutschen Kapitäne verstießen durch falsche Angaben über die Kopfstärke ihrer Schiffsbesatzungen gegen die britischen Gesetze.

London. (Verhandlungen mit den Dockarbeitern.) Die englischen Dockarbeiter haben bekanntlich mit der Niederlegung der Arbeit für den 16. Februar gedroht, falls bis dahin nicht eine Neuregelung der Lohnfrage erfolge. Der Arbeitgeberverband hat nunmehr beschlossen, neue Verhandlungen mit den Dockarbeitern in dieser Frage zu eröffnen.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Auf den Berliner Lebensmittelmärkten sind am 31. Januar Fische in den geringeren Sorten um durchschnittlich ein Drittel billiger als an den vorangegangenen Tagen angeboten worden. Die Fleischpreise haben sich gegen die letzten Tage nicht verändert. Auf dem Fettmarkt ist eine kleine Verbilligung nur beim Schmalz festzustellen (61½ Pfennig pro Pfund oder wenige Pfennige höher), während billigste Landbutter immer noch 1,70 Mark kostet. Spottbillig sind Apfelsinen: zwanzig Stück kosten 1 Mark, und es werden so große neue Zufuhren angekündigt, daß die Preise noch weiter fallen dürften. Viele Händler verkaufen Apfelsinen bereits mit Verlust, nur um den überreichen Südfruchtsegen loszuwerden, und in Hamburg lagern fabelhafte Apfelsinenmengen, die kaum noch an den Mann zu bringen sind. Auch Bananen sind wieder da, nachdem das deutsche Einfuhrverbot, das ausgerechnet für Bananen erlassen worden war, wieder aufgehoben worden ist. Die jetzt so viel besungenen Früchte kosten allerdings im Kleinhandel noch 60 Pfennig pro — Stück. Auf dem Eiermarkt sind zu den dänischen, chinesischen, ägyptischen und anderen fremdländischen Waren jetzt noch italienische hinzugekommen: sie kosten das Schock 10 Mark, während die „Ägypter" schon für 7,50 Mark zu erlangen sind.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	31. 1. gesucht	31. 1. angeb.	30. 1. gesucht	30. 1. angeb.
Holland 1 Guld.	1 556 073	1 573 925	1 561 088	1 568 912
Dänemark 1 Kr.	678 300	681 700	678 300	681 700
Schweden 1 Kr.	1 100 253	1 105 757	1 100 253	1 105 757
Norwegen 1 Kr.	568 575	571 425	570 570	573 430
Finnland Mark	104 238	104 762	104 238	104 762
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	17 955 000	18 045 000	17 855 250	17 944 750
Schweiz 1 Fr.	726 180	729 820	725 183	728 817
Frankreich 1 Fr.	194 263	195 237	192 767	193 763
Belgien 1 Fr.	172 568	173 432	172 568	173 432
Italien 1 Lira	183 041	183 959	183 041	183 959
Tschechien 1 Kr.	120 697	121 303	121 196	121 804
Österr. 1000 Kr.	59 351	59 649	59 101	59 399
Ungarn 1000 Kr.	144 388	145 112	144 388	145 112

Für Dollarschatzanweisungen Kurs gestrichen Geld.

* Für Hypothekenpfandbriefe Kurs in Berlin vorläufig gestrichen. An der Berliner Donnerstagbörse wurde beschlossen, die Kurse sämtlicher Hypothekenpfandbriefe zu streichen, da im Hinblick auf die letzten Meldungen betreffend die Aufwertung Unklarheiten bestehen.

* Reichsbankdiskontsatz von 90 % außer Kraft. Seit längerer Zeit werden von der Reichsbank Wechselkredite ohne Entwertungsklausel überhaupt nicht mehr erteilt. Der für solche Darlehen bisher gültige Diskontsatz von 90 % ist damit gegenstandslos geworden. In der Sitzung des Zentralausschusses wurde beschlossen, auch formell den Diskontsatz von 90 % außer Kraft zu setzen.

* Wenig Besserung auf dem Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1924 ist im unbesetzten Gebiet die Zahl der unterstützten Arbeitslosen noch etwas gestiegen, nämlich von 1 528 000 auf 1 556 000, während die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter um rund 200 000 auf 649 000 zurückging. Im gesamten Reichsgebiet werden noch immer 4 bis 5 Millionen Erwerbslose und Kurzarbeiter geschätzt, so daß mit Einschluß der Angehörigen noch etwa ein Viertel der Reichsbevölkerung betroffen erscheint, ein äußerst ungünstiger Zustand. Die Besserung im unbesetzten Gebiet beruht in erster Linie auf der vorläufigen Stabilisierung der Währung. Die Lage in den einzelnen Berufszweigen ist sehr ungleich. Das anhaltende Frostwetter benachteiligt insbesondere Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei, das Bauwesen und die Industrie der Steine und Erden.

* Deutsche Bankgründungen in Holland. Die holländischen Blätter versichern, daß seit 15 Monaten in Holland 15 neue deutsche Banken gegründet worden sind.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	31. 1.	30. 1.
Weiz., märk.	135-138	143-146
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	117-120	125-128
pommerscher	117-118	123-121
westpreuß.	—	—
Braugerste	142-152	150-160
Futtergerste	130-136	136-148
Hafer, märk.	96-100	98-103
pommerscher	85-90	88-96
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	21,50-24	22-24,50
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	18,75-21	19-21,75

	31. 1.	30. 1.
Weizkl. f. Brl.	7,10	7,80
Rogkl. f. Brl.	5,80	6,4-6,5
Raps	280	280
Leinsaat	4,20	4,25
Viktor.-Erbs.	23-25	26-28
kl. Speiseerbs.	13-15	12-15
Futtererbsen	10-11	11-12
Peluschken	10-11	11-12
Ackerbohnen	10-11	11-12
Wicken	13-14	13-15
Lupin., blaue	11,5-12	12-13
Lupin., gelbe	15	15-16
Seradella	13-14	14-15
Rapskuchen	9,6-9,7	10-10,4
Leinkuchen	—	22
Trockenschtzl.	7,6-7,7	7,6-7,9
vw. Zuckschn.	17-18	17,5-18
Torfml. 30/70	—	6,5-6,75
Kartoffelfl.	16	16,20

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,45—0,70, desgl. Haferstroh 0,35—0,50, desgl. Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh 0,35—0,45, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,35—0,40, Häckfel 1,05—1,25, handelsübliches Heu 0,85—1,05, gutes Heu 0,95—1,35.

* Kohlenpreisermäßigung in Frankreich. Die Kohlenproduzenten in den Departements du Nord und Pas de Calais haben gemäß dem Versprechen, das ihre Vertreter dem Ministerpräsidenten gegeben haben, beschlossen, für sämtliche Abschlüsse ab 1. Februar die Kohlenpreise um 3 Frank je Tonne zu erniedrigen.

Wetter-Aussichten.

3. Febr.	Wolken, teils Sonne, ziemlich milde, strichweis Niederschlag.
4. „	Wolken, Niederschläge, gelinde.
5. „	Wenig verändert.
6. „	Niederschläge, teils Sonne milde.
7. „	Veränderlich, Tags gelinde.
8. „	Kaum verändert.
9. „	Wolken, teils Niederschlag, naßkalt.

Schriftleitung: Wilh Bell jr, Halver i. Westf.

Geschäftsst. Schalksmühle.

Die bisher in Wippekühl eingerichtet gewesene Geschäftsstelle ist mit dem heutigen Tage in das Haus von Geschwister Brune, Bahnhofstraße Nr. 5 verlegt worden. Sämtliche Dienstgeschäfte werden fortan an dieser Stelle erledigt

Die Dienststunden bleiben unverändert, 8½—12½ Uhr vormittags.

Halver, 1. Febr. 1924.

Der Amtmann.

Ich suche für sofort ein in allen Hausarbeit. möglichst erfahrenes, älteres

Mädchen

bei hohem Lohn

Frau Adolf zur Nieden,
Lüdenscheid,
Sachsenstr 22

Einige

Riemen-fallhämmer

50—60 kg Bärgewicht, neu oder gebraucht, aber gut erhalten,

zu kaufen gesucht.

Angebote erbitten

Tü Enneper Söhne,
Halver,
Fernsprecher 20.

Gesunde trockne

Zwiebeln

per Pfund —,25 Mk
10 Pfund 2,25 Mk
ohne Verpackung.

Gebr. Haase, Halver

Kaufen

Roggen u. Hafer

zu den höchsten Tagespreisen

Bürger & Lausberg,
Halver.

Ausführungsverordnung.

Auf Grund des § 22 des Reichsmietengesetzes vom 24 März 1922 wird hiermit gemäß dem Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 12. Januar 1924 II 6 97 nach Anhörung von Vertretern der Hausbesitzer und Mieter für den Umfang der Gemeinden Halver und Schalksmühle folgendes angeordnet

§ 1

Bei der Berechnung der gesetzlichen Miete ist in der Weise zu verfahren, daß zu der Papiermark-Grundmiete die unten näher bezeichneten Zuschläge treten, die in Hundertsätzen der Friedensmiete auszudrücken und in Goldmark zu berechnen sind. Erfolgt die Zahlung der Zuschläge in Papiermark, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmark-Mittelkurs zugrunde zu legen

§ 2

Die Zuschläge betragen:
1 für Verwaltungskosten, Zinssteigerung Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5 v. H.
2 für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten ausschl der Schönheitsreparaturen 6 v. H
3 für Betriebskosten 15 v. H.

§ 3

Bei der Festsetzung eines Sonderzuschlages für große Instandsetzungsarbeiten gemäß Ziffer XXVII der preußischen Ausführungsbestimmungen vom 4. August 1923 darf das Mieteinigungsamt 3 v. H. nicht überschreiten.

§ 4

Die Schönheitsreparaturen haben die Mieter selbst auszuführen, bezw ausführen zu lassen. Als Schönheitsreparaturen gelten das Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster, das Anstreichen der Türen in den Wohnungen oder sonstigen Mieträumen

§ 5

Zu den Betriebskosten gehören die unter B X Nr 1 bis 10 einschl. der Ausführungsbestimmungen vom 4 August 1923 genannten Kosten Weist der Vermieter den Mietern oder der Mietervertretung nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15 v. H zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausgereicht hat, so ist er berechtigt, den fehlenden Betrag, höchstens jedoch weitere 3 v. H. der Friedensmiete nach dem Verhältnis der Grundmiete bei der nächsten Mietzahlung umzulegen Kommen in einem Zeitabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlage, so sind die hierdurch ersparten Beträge bei der nächsten Mietzahlung in Anrechnung zu bringen Hat der Vermieter umlagefähige Betriebskosten für einen längeren Zeitraum im Voraus zu entrichten, so muß er diese gleichmäßig für den Zeitraum, für den die Zahlung erfolgte, auf die einzelnen Mietzahlungstermine verteilen.

§ 6

Die früher erlassenen Ausführungsverordnung vom 17. November 1922 nebst ihren Nachträgen wird aufgehoben Diese Verordnung tritt am 1. Februar ds Jrs. in Kraft

Im übrigen bleiben die z Zt geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halver in Kraft.

Halver/Schalksmühle, den 29 Januar 1924

Die Gemeinde-Vorstände.

Wir liefern ab Lager zu den äußersten Preisen

auf Teilzahlungen

komplette Kücheneinrichtungen

Herde, Oefen u. s. w.

Ww. Emil Baukhage
Telef. Nr. 144,

Bürger & Streppel.
Telef. Nr. 82
Halver i. Westf.

Berg. Wollverwertung.

Schafwolle

wird zu

Anzugstoffen u. Strickgarn

verarbeitet.

Muster und Auskunft erteilt

Sammelstelle:

Carl Kind jr., Halver
Berlinerstr. 37 Telefon 73.



Gerner & Co., Hagen i. W.
Elberfelderstr. 88. Ruf 3580 u. 4186

Geschäftsbogen
Mitteilungen
Postkarten
Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W. Fernruf 42

Den geehrten Bewohnern von **Halver und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir neben unserem

Lebens- und Futtermittel-Geschäft

eine

Kohlen-Handlung

begonnen haben. Es wird unser Bestreben sein, durch beste Bedienung uns das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben

Bürger & Lausberg.

Zur Frühjahrs-Aussaat empfehle ich:
seidefreier Rotklee
Prima Pfd. 85 Pfg = Sekunda Pfd 65 Pfg.
ferner: **Schwedenklee,**
Timothygras und Weidenmischgras.
Bestellungen erbitte bald Lieferung 15.—20 Febr.
Wilh Plankemann, Herscheid, Telefon Nr 5.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3 Februar. Vorm 10 Uhr Predigt Pastor Dresbach. Vorm 11 Uhr Kindergottesdienst Freitag abend 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, d 2 Febr 8,30 Uhr abds gemeins. Gebetsstunde. Sonntag, 3. Febr. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bröder 5,30 Uhr Mitgliederversammlung des Jünglingsvereins, 8 Uhr Jünglingsverein Dienstag 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Missions-Handarbeitsstunde, 8,30 Uhr Gruppenabend des Jungfrauenvereins, Donnerstag abend 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 3 Febr morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde Nachm 1,30 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl Vortrag Donnerstag abend 8,45 Uhr Gebetstunde

Kath Gemeinde Halver Sonntag, den 3 Febr, 8 Uhr: Frühmesse 10¼ Hochamt, 2 Uhr. Andacht

Evang Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 3 Febr. 10 Uhr Gottesdienst 11,30 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jungmädchenverein. 6 Uhr Jugendverein. Montag 8,30 Uhr Männerchor, Posaunenchor Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein Bibelbesprechung Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Jugendverein Freitag 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag, den 3 Febr 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Müller, Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe im Pfarrhaus

Von Montag, den 4. Febr. ab ist mein

Geschäft in Halver Hohenzollernpark wieder

eröffnet.

Frau Rud. Feld,
Manufakturwaren,
Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen eine große Sendung

Holzschuhe.

Gebe dieselben zu billigst. Preisen ab Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen

Th. Becker, Kierspe-Bhf.

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver.

Sonntag, den 3. Febr., nachm. 4 Uhr, im Lokale Fasbender. (Kleiner Saal.)

Jahres-Hauptversammlung.

Außerhalb der Tagesordnung wird Herr Dr. Linnartz, Syndikus beim Handwerks- u. Gewerbeamt Lüdenscheid, einen Vortrag halten über: „Steuernotverordnung u. die kommend. Wahlen".

Allseitiges Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Um umgehende Angabe des Bedarfs an

sämtlichen Düngemitteln, Sämereien und Pflanzkartoffeln wird gebeten.

Größerer Posten

Saathafer

Ia. Absaat von Original Petkuser abzugeben.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft

für Anschlag und Umg.

zu Anschlag.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilhelm Bell